

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 9 (1949-1950)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Kantonale Lehrertagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantonale Lehrertagungen

1. Delegiertenversammlung im Rathaus Davos-Platz

Das Rathaus der Landschaft Davos und besonders dessen Ratsstube war schon immer ein Anziehungspunkt für die Freunde echter Volkskunst. Durch die glücklich erfolgte Renovation ist der ganze Bau zu einem Juwel geworden, das zusammen mit der daneben ragenden St. Johanneskirche bis in entfernte Zeiten Zeugnis ablegen wird von der bodenständigen und gesunden Art der Davoser. Diese prachtvolle Davoser Ratsstube bildete den denkbar schönsten Rahmen für die diesjährige Delegiertenversammlung des BLV, welche ja heimatkundliche Themata zum ausschließlichen Gegenstand hatte.

Zur festgesetzten Zeit begrüßt unser Kantonalpräsident, Sekundarlehrer Hans Danuser, die vollzählig erschienenen Delegierten, einige Gäste, sowie eine größere Anzahl weiterer Lehrer. Besonders willkommen heißen werden alt Ständerat Laely, ehemaliger Erziehungschef unseres Kantons, ein geistig und körperlich noch rüstiger 86jähriger Mann, unsere Ehrenmitglieder, Herr Seminardirektor Dr. M. Schmid, Herr Prof. Dr. R. Tönjachen und endlich Herr Sekundarlehrer Fritz Brunner, Zürich.

1. Hierauf wird gleich der erste Verhandlungsgegenstand in Angriff genommen. Herr Sekundarlehrer Jos. Hartmann, Davos, erhält das Wort zu seinem Referat: Die neuen Bündner Realienbücher. Der Referent bezeichnet seine Arbeit als kompromißlos, da ihm die selbständige Lösung der Aufgabe obliege. Er dankt für die gebotene Möglichkeit, hier referieren und Rechenschaft ablegen zu dürfen und ferner auch dafür, daß der Vorstand am gleichen Tage auch Herrn Fritz Brunner vom Pestalozzianum Zürich zu sprechen eingeladen habe; seine neuen Realienbücher werden ja eine vermehrte, ja ausgiebige Benutzung des Pestalozzianums durch den Bündner Lehrer notwendig machen. Auch freut sich der Referent, daß Herr Seminardirektor Dr. Schmid an der morgigen Hauptversammlung über die Lehrerpersönlichkeit sprechen wird, denn auch dieses Thema habe Zusammenhänge mit seiner Arbeit. So stehen denn die diesjährigen Tagungen in der Harmonie eines prächtigen Dreiklanges.

Wohl auf den Lippen eines jeden Bündner Lehrers schwebte die Frage: wann werden die neuen Bücher erscheinen? Leider noch nicht recht bald, lautet die Antwort. Lange Krankheit des Redaktors hat die Arbeit stark verzögert. Derselbe hatte sodann den Auftrag angenommen in der Erwartung, daß zuverlässige Mitarbeiter ihn tatkräftig unterstützen werden. Verschiedene haben mitgeholfen und ihre Beiträge rechtzeitig abgeliefert; andere haben den Redaktor leider im Stiche gelassen. Mit dem Fortgang der Arbeit eröffneten sich immer noch neue und bessere Aussichten, die ein Reifenlassen gerechtfertigt erscheinen ließen. Es sind Stoffgebiete und Hinweise nötig geworden, an die vor wenigen Jahren niemand gedacht hätte. So wurde in einer Zeit der Vergewaltigung des Menschlichen eine klare Berufung auf das Göttliche und die Religion notwendig. Es ist die erfreuliche Wendung eingetreten, daß wir mit den neuen Lehrmitteln dem Schüler ethisch wertvolle, freundlichere und gediegenere Bücher in die Hand geben als die Vergriffenen es waren. Format und Einband sollen fortschrittlich und solid sein. Dem Satzspiegel soll die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Illustrationen werden auch verwöhnten Ansprüchen genügen. Der bisherige Titel: Realienbuch ist nichtsagend, ist «ein Wort voller erschreckender Leere» und soll darum durch bessere ersetzt werden. Band I wird heißen: Bündner Land und Volk, ein Heimatbuch; Band II: Ein Buch vom Vaterland und der Fremde; Begegnung mit der größeren Heimat und mit der Fremde. Es soll eine Ganzheit: Bündner Land und Volk und Fremde ins Blickfeld treten. Auch die neuen Bücher werden die bekannte Dreiteilung: Geographie, Naturkunde und Geschichte aufweisen. Aber die einzelnen Fächer sollen nicht zusammenhangslos nebeneinander stehen. Eine Flußkorrektur ist z. B. ein geographisches, geschichtliches und wirtschaftliches Phänomen. Die im Sinne der neuen Bücher geschulten Schüler werden auch im späteren Leben den Beziehungen nachgehen. Ein geistiges Band soll den gesamten Stoff umschlingen. Jeder Band zerfällt in vier Teile: 1. Leseteil; 2. Wort- und Sacherklärungen; 3. Denkanstöße, Fragen und Aufgaben für Gruppen und Klassen; 4. Bilderteil.

Der Lehrer soll in der Geographie das, was Karten, Reliefs usw. zu bieten in der Lage sind, sich selber erarbeiten. In der Naturkunde sollten die Schüler zuerst alles sehen können. In der Geschichte wird nichts wiederholt, was an anderen Orten bereits steht. Im zweiten Teil werden die neuen Bände dem Lehrer sehr viel Sucharbeit abnehmen. Die Fragen, Denkanstöße und Aufgaben gehen oft in die Ferienzeit hinein und halten

so auch während dieser Zeit das Interesse für die Schule wach. Die neuen Bücher wollen viel mehr sein als gewöhnliche Präparationensammlungen. Bei der Auswahl des Stoffes wird auf die Angemessenheit desselben an das kindliche Verständnis weitgehend Rechnung getragen. Unsere Kinder sind zum größten Teil Bauernkinder. Knaben und Mädchen sollen durch viele sie besonders interessierende Stoffe voll auf die Rechnung kommen. Darum sind vielfach lebensnahe, heimatliche Stoffe aufgenommen worden. Die Bekämpfung der nihilistischen Tendenzen unseres heutigen Lebens ist notwendig. In der Schule muß wieder von Gott gesprochen werden. Es schadet nicht, wenn die Schüler nur mit einer bescheidenen Wissenschaft ins Leben treten. Viel wichtiger ist, daß wir sie mit einer Fülle guten Willens entlassen. Hier legt der Referent ein Bekenntnis ab, das uns wichtig genug erscheint, um vermerkt zu werden. So sagt er, eingehende Kenntnis und richtiges Verständnis für die Kultur- und Kunstschatze des Bündner Oberlandes seien ihm erst durch die Beschäftigung mit dem neuen Werk aufgegangen, und er liebe und schätze gerade diese Gegend und ihre Bewohner. Das ist es eben, gründliche gegenseitige Kenntnis führt die Menschen einander näher.

Gute Schulbücher können Brücken bauen von der Schule zur Familie; diese neuen Realienbücher werden dies sicher tun. Zur Freude aller kann der Herr Referent ein Probeblatt austeilen, das die Anlage und die Vorzüge des neuen Buches ins schönste Licht rückt.

In der Diskussion regt Kollege Spescha, Panix, dem die Ausführungen sehr gut gefallen haben, an, diese Orientierung im Schulblatt erscheinen zu lassen, was vom Präsidenten in Aussicht gestellt werden kann.

Nach der kurzen Pause ergreift Herr alt Ständerat Laely die Gelegenheit, die Versammlung sowohl mit den Schönheiten als auch mit der bewegten Geschichte der Davoser Ratsstube und ihres herrlichen Kachelofens näher vertraut zu machen, welche Ausführungen von den Anwesenden mit Interesse und Aufmerksamkeit aufgenommen werden.

2. Nun erteilt der Präsident Herrn Sekundarlehrer Fritz Brunner, Zürich, Ausstellungsleiter des Pestalozzianums, das Wort. In sehr sympathischer Art und Weise spricht Kollege Brunner zu uns Bündner Lehrern über Anfänge, Werdegang, Ausbau und den heutigen Umfang seiner Institution und dessen Bedeutung gerade auch für Schulen in bescheidenen Verhältnissen. Das Pestalozzianum birgt eine große Bibliothek, eine Bildersammlung, Apparate, Modelle, Reliefs, Freizeitarbeiten usw. In zahlreichen Lichtbildern werden uns alle diese Dinge anschaulich vorgeführt und erläutert. Und alle diese Herrlichkeiten kann auch der im entlegensten Bündnerdorf wirkende Lehrer um den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 5.— sich zustellen lassen, denn das Pestalozzianum unterhält einen stark beanspruchten Ausleihdienst. Von uns Bündner Lehrern sind wohl ganz wenige mit derartigen Hilfsmitteln, wie sie das Pestalozzianum in reichster Fülle zur Verfügung stellen kann, gesegnet. Darum kann der Beitritt zum Pestalozzianum als Mitglied nur empfohlen werden. Wer sich einmal in Zürich aufhält, der säume auch nicht, dieses Institut im Beckenhof zu besuchen.

Herr Brunner hatte ein reichhaltiges Ausstellungsmaterial mitgenommen und dasselbe in zwei Schulzimmern zur Schau ausgestellt. Eine Führung durch diese interessante Ausstellung fand, wegen des chronischen Zeitmangels an der Delegiertenversammlung, erst am Samstag um 9 Uhr statt. Sie wurde von vielen Delegierten und Konferenzteilnehmern aufmerksam verfolgt. Präsident Danuser dankt dem Herrn Referenten für den schönen Lichtbildervortrag und für die Ausstellung und Führung durch dieselbe.

3. Hierauf wird die Vereinsrechnung, welche auf Seite 238—240 des Schulblattes dargestellt ist, nach kurzen Erläuterungen durch Kassier Vonmont und Revisor A. Stohr genehmigt und verdankt. Der Kassier erstattet anschließend Bericht über seine Tätigkeit als Besoldungsstatistiker des BLV. Er ist bestrebt, das was für uns Bündner Lehrer auf diesem Gebiete wichtig sein kann, stets genau zu verfolgen und im Auge zu behalten.

4. Für die Übernahme der nächstjährigen Konferenz haben sich Pontresina und Schuls, resp. die betreffenden Kreis-Lehrerkonferenzen gemeldet. Die Abstimmung durch Skrutinium ergibt 25 Stimmen für Schuls und 19 für Pontresina.

5. Umfrage. Herr Sekundarlehrer Fritz Brunner, Zürich, macht die Lehrer darauf aufmerksam, daß in Zürich eine sogenannte Salzburgerstiftung besteht, deren Zweck es ist, Schulen bei der Anschaffung von Büchereien mit Geldzuschüssen beizuspringen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Bündnerschulen ebenfalls berücksichtigt werden können, und wer eine solche Hilfe dringend benötige, möge sich an ihn wenden (Rebbergstr. 31, Zürich).

Die Kreislehrerkonferenz Vorderprätigau stellt auf Grund ihres Beschlusses vom 1. November zuhanden der Delegiertenversammlung 1949 den Antrag: «Es sei die

Frage der Sommerbeschäftigung der Lehrer an Halbjahresschulen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke sei von der Delegiertenversammlung Davos eine Kommission zu bestellen mit dem Auftrag, zu Handen des Vorstandes konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Auf Grund dieser Anträge trifft der Vorstand die notwendigen Vorkehrungen, um bereits für das Sommerhalbjahr 1950 eventuell eine Stellenvermittlung für Lehrer zu schaffen. Die Delegiertenversammlung überträgt dem Vorstand die erforderlichen Kompetenzen.»

Kollege Lötscher erläutert im Auftrag der antragstellenden Konferenz den unternommenen Schritt. Er führt auch näher aus, wie sich die Kollegen des Vorderprätigaus das Vorgehen und die Gestaltung einer Stellenvermittlung vorstellen und denken. Kollege Michel, Davos, erzählt von seinen Freuden und Leiden als ehemaliger Stellenvermittler und macht eine Reihe von Gründen namhaft, die sein Unternehmen zum Scheitern bringen mußten. Daraus können für die Zukunft sicher eine Menge guter Lehren gezogen werden, so daß der damalige erste Anlauf vielleicht erst nachträglich sich auf sehr wertvolle Weise auswirken kann. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Frage diesmal ganz gründlich studiert und dann offiziell und auch finanziell sicher fundiert aufgezo-gen werden muß, soll sie Erfolg haben. Es ist aber gerade darum nicht daran zu denken, daß eine neue Stellenvermittlung dieser Art schon auf den nächsten Sommer «betriebsbereit» dastehen kann. Der Antrag der Lehrer des Vorderprätigaus findet grundsätzlich Zustimmung. 30 Delegierte stimmen für die Einsetzung einer Studienkommission. In diese Kommission werden gewählt die Kollegen Lötscher und Casal, Schiers, und Michel, Davos. Die Kommission wird ihre Anträge zu Handen der nächstjährigen Delegiertenversammlung einbringen.

Im Saale des Hotel Kurhaus besammelten sich die Delegierten nebst vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen und einigen Gästen zum Nachtessen. Anschließend an das Nachtessen wickelten die Davoser Kollegen mit Hilfe des Orchestervereins, des Damen-turnvereins und des Männerchors ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm ab. Die Herren Großrat Heldstab und Dr. Semadeni begrüßten die Lehrerschaft im Namen der Schulbehörden von Davos. Ein Tänzchen in Ehren beschloß den Tag.

2. Kantonalkonferenz

Diese stand im Banne des gedankenreichen, herrlichen Referates «Die Lehrerpersönlichkeit» von Seminardirektor Dr. Schmid. Trotz des naßkalten Novemberwetters, trotz der für verschiedene Gegenden recht unbequemen Verbindungen waren die Bündner Schulmeister in großer Zahl erschienen. Die ehrwürdige Kirche zu St. Johann war wohl der geeignetste Raum für diese Weihestunde der Selbstbesinnung. Wie erklang das einfach-eindringliche Lied des Matthias Claudius so beglückend rein und stimmungsschaffend, wie fein und zart das schlichte, sanft ersterbende «Il cumün nel silenzi» und endlich weckte das italienische Volkslied «La ros-alpina» Gefühle der Wehmut und des Heimwehs. Kurz, der Boden war durch den gepflegten Gesang der Davoser Kinder aufs beste vorbereitet worden. Der Vereinspräsident drückte, die feine Geste der lieben Sängerinnen und Sänger aufgreifend, den Wunsch aus, die reine Harmonie der soeben gehörten Darbietungen möge Symbol und Leitstern sein für ein harmonisches Zusammenleben und Wirken der drei in Bünden sich vereinigenden drei Idiome und Kulturkreise. Nach der üblichen Begrüßung der Gäste und Vereinsmitglieder leitet der Vorsitzende mit wenigen Worten zum Referat über: «Die Lehrerpersönlichkeit steht immer im Vordergrund; sie ist und bleibt das entscheidende Moment in der Schulbildung und Erziehung.» Die Persönlichkeit für das heutige Referat konnten wir erfreulicherweise aus den eigenen Reihen holen. Es ist der Jubilar Dr. Martin Schmid. (Das Referat ist in Nr. 1 des Schulblattes bereits erschienen.)

Nachdem des begnadeten Redners letztes Wort in lautloser Stille verklungen war, dankte der Präsident im Namen der beglückten Zuhörer mit dem Zitat: «Deines Geistes hab' ich einen Hauch verspürt.» Mit dem Gesang des farbenfrohen und kräftigen Schweizerpsalms fand die Tagung ihren schönen Abschluß.

Das Bankett im Kurhaus vereinigte wiederum die große Lehrergemeinde. Wer gewohnt ist, die kantonalen Lehrertagungen regelmäßig zu besuchen, der reiht eine jede ein in das Arsenal bleibender schöner Erinnerungen. Auch die jüngsten Davoser Tagungen werden dort ihre bleibende Stätte erhalten. Dies möge der schönste Dank sein an alle Organisatoren und Gestalter derselben.

Der Aktuar: G. D. Simeon.